

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

26. Jahrgang

Berlin, den 21. August 1959

Nummer 34

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte August 1959

### Die internationale Situation

Der wirtschaftliche Aufschwung in der westlichen Welt — von dem Stahlstreik in den Vereinigten Staaten allenfalls vorübergehend beeinträchtigt — nimmt seinen Fortgang. Die konjunkturelle Belebung in den Industrieländern, die zuerst überwiegend in einem verstärkten Warenaustausch dieser Gebiete untereinander Ausdruck fand, führt seit einiger Zeit auch zu vermehrten Einfuhren der Industrieräume aus den Rohstoffländern. Die Zunahme der Nachfrage in den Industrieländern brachte die Preissenkungstendenzen bei Industriebau- und -fertigwaren in vielen Fällen bereits wieder zum Stillstand, ehe sie zu nennenswerten Rückgängen geführt hatten. Das elastische Angebot an gewerblichen und agrarischen Rohstoffen wird — bei abnehmender Abhängigkeit der Industrieländer von überseeischen Einfuhren — aber Preisanhebungen an den Weltwarenmärkten auch weiterhin erschweren. Es muß also damit gerechnet werden, daß die Rohstoffländer wie schon in der Aufschwungsperiode 1954/56 nicht in dem gleichen Ausmaß wie die Industrieländer von der erhöhten wirtschaftlichen Aktivität profitieren werden, so daß sie weiter auf hohe Kapitalimporte angewiesen sein werden. Für die Gewährung von Finanzhilfen bildet die weitere Konsolidierung der Zahlungsbilanzsituation fast aller Währungsräume, die durch den konjunkturellen Gleichschritt und die noch vorsichtige Einfuhrpolitik der Rohstoffländer bei unverändert passiver amerikanischer Zahlungsbilanz ermöglicht wurde, eine gute Voraussetzung.

### Vereinigte Staaten von Amerika

Impulse für die ausgeprägte Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität in den Vereinigten Staaten im bisherigen Verlauf des Jahres 1959 sind in erster Linie von der privaten Wirtschaft ausgegangen, die ihre Ausgaben für Lageranreicherung und Anlageinvestitionen zum Teil beachtlich gesteigert hat. Die Öffentliche Hand hat dagegen nur noch geringfügig zu der Erhöhung des Sozialprodukts beigetragen. Auch der Konsument hat wieder eine wichtige Rolle für die günstige Entwicklung der letzten Monate gespielt, wenn er im großen und ganzen seine Ausgaben für Güter und Dienste auch nur etwa im Rahmen seiner wachsenden Nettoeinkommen erhöht hat.

Der Auftragseingang in der Werkzeugmaschinenindustrie und die Bauaufträge deuten darauf hin, daß auch in den kommenden Monaten die Investitionsfreudigkeit der Wirtschaft Träger des wirtschaftlichen Wachstums sein wird. Lediglich im Bereich des privaten Wohnungsbaues ist es im Monat Juni erstmals zu einem leichten Rückgang der Bauaufwendungen gekommen, der symptomatisch sein dürfte. Ob die am 30. Juni 1959 verfügte Heraufsetzung der Zinssätze der mit öffentlicher Garantie versehenen Hypotheken auf 5,25 vH geeignet ist, weiterhin ausreichend Kapitalmarktmittel für den Wohnungsbau anzulocken, erscheint fraglich. Der Regierung wird voraussichtlich zumindest eine befristete Genehmigung erteilt werden, ihre langfristigen Anleihepapiere mit einem höheren als dem bisher geltenden Höchstsatz von 4,25 vH auszustatten, und sie wird diese Gelegenheit nutzen, einen Teil der fällig werdenden Titel gegen langfristige Obligationen einzutauschen, so daß die Tendenz zur Verteuerung der langfristigen Kredite anhalten dürfte.

Am amerikanischen Geldmarkt hat sich dagegen eine leichte Entspannung durchgesetzt, die jedoch durch Sonderfaktoren bedingt ist. So ist der Kreditbedarf der Wirtschaft in Auswirkung des Stahlarbeiterstreiks im Augenblick weniger groß, ferner hat das Federal Reserve Board durch Offen-Markt-Operationen eine leichte Verflüssigung bewirkt. Diese Operationen haben wohl nicht nur den Zweck gehabt, die jüngsten Konversionsoperationen des Schatzamtes zu erleichtern, sondern auch etwaige nachteilige Rückwirkungen des Stahlarbeiterstreiks nicht noch durch eine zusätzliche Versteifung im monetären Bereich zu intensivieren.

Auf lange Sicht dürfte jedoch das Federal Reserve Board den restriktiven kreditpolitischen Kurs aus binnenwirtschaftlichen Überlegungen, aber auch mit Rücksicht auf die außenwirtschaftliche Lage beibehalten. Erstmals seit der Koreakrise haben im Juni dieses Jahres im kommerziellen Handelsverkehr die amerikanischen Einfuhren die Ausfuhren leicht überstiegen. Wenn sich dies vielleicht auch nur aus dem Stahlstreik erklärt, der außerordentlich hohe Stahleinfuhren veranlaßte, so muß doch damit gerechnet werden, daß die amerikanische Zahlungsbilanz auch künftig hohe Passivsaldo aufweisen wird, die es dem Federal Reserve Board vorteilhaft erscheinen lassen werden, möglichst viele kurzfristige ausländische Mittel in den Vereinigten Staaten von Amerika zu binden. Mögen Geldexporten in die Vereinigten Staaten durch Kursicherungskosten und institutionelle Daten Grenzen gesetzt sein, die Tatsache, daß hohe Geldmarktsätze in

den USA einen großen Anreiz für die Haltung von Guthaben in Dollar geboten haben und auch heute noch bieten, geht eindeutig aus dem statistischen Material hervor. Während die übrige Welt in der ersten Hälfte des vorigen Jahres nahezu darauf verzichtete, ihre Dollarguthaben zu erhöhen, stiegen die vom Ausland gehaltenen Dollarforderungen von Mitte 1958 bis Mitte 1959 um rd. 2 Mrd. \$ an. Dabei nahm fast ausschließlich der Bestand an Schatzwechseln und Schatzanweisungen zu, der im Juni 1958 einen mit den niedrigsten Geldmarktsätzen zusammenfallenden Tiefstand erreicht hatte. Diese Tendenz zur Haltung höherer Dollarguthaben hat, nach unvollständigen Angaben des Federal Reserve Board zu urteilen, bis in die jüngste Zeit angehalten.

### Großbritannien

In Großbritannien ist der private Konsum nach wie vor die stärkste konjunkturelle Stütze. Die Einzelhandelsumsätze lagen im zweiten Quartal dieses Jahres mengenmäßig um rund 6 vH über dem entsprechenden Vorjahrsniveau, während die Industrieproduktion den Vorjahrsstand um rund 4 vH überstieg. Auf die private Investitionsgüterindustrie hat die konjunkturelle Belebung immer noch nicht in nennenswertem Umfang übergegriffen. Kapazitätsausweitungen, die in den Vorjahren trotz stagnierender Produktion vorgenommen worden waren, haben der Wirtschaft einen großen Spielraum für Produktionssteigerungen gegeben, so daß sie zunächst nicht zu einer Erweiterung des Produktionsapparates gezwungen ist. Die bessere Nutzung der Kapazitäten spiegelt sich auch in den überdurchschnittlichen Arbeitsproduktivitätsfortschritten wider, die gegenwärtig erzielt werden. Die Beschäftigung lag im zweiten Quartal dieses Jahres noch unter dem entsprechenden Vorjahrsniveau; die Arbeitsproduktivität nahm somit im gleichen Zeitraum stärker zu (um rund 6 vH) als die Industrieproduktion. Da sich der Lohnauftrieb bisher noch nicht verstärkt hat — die Lohnsätze überstiegen im zweiten Quartal den entsprechenden Vorjahrsstand um knapp 3 vH —, haben sich die auf die Produktionseinheit bezogenen Lohnkosten verringert. Zwar war damit die Möglichkeit zu Preisenkungen gegeben, doch gaben die Unternehmer die Stückkostensenkung nicht an die Verbraucher weiter, sondern nutzten die gute Konjunkturlage zur Erhöhung ihrer Gewinnspannen aus. Immerhin garantiert das Auseinanderklaffen von Produktivitäts- und Lohnentwicklung, mit dem auch noch für die nähere Zukunft zu rechnen ist, vorläufig Preisstabilität.

Eine Besonderheit im gegenwärtigen Wirtschaftsbild Großbritanniens ist die augenfällige Erhöhung der Bankkredite an Wirtschaft und Private, die in keinem Verhältnis zur Steigerung der Umsätze steht. Das Kreditvolumen der Londoner Geschäftsbanken lag im zweiten Quartal um rund 30 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Die starke Kreditzunahme ist vor allem durch den „Nachholbedarf“ der Wirtschaft, der nach Aufhebung der quantitativen Kreditkontrolle Mitte vorigen Jahres zu decken war, und die verstärkte Beteiligung der Geschäftsbanken an der Konsumentenkreditgewährung, die nach der Beseitigung der Beschränkungen stark ausgedehnt wurde, zu erklären. Daß die Banken bei einer derartigen Ausweitung ihres Aktivgeschäftes bisher nicht in Liquiditätsschwierigkeiten gerieten, ist darauf zurückzuführen, daß sie längerfristige Wertpapiere ohne Kursverluste zum größten Teil an die Privaten Haushalte und einen Teil der Wirtschaft selbst abstoßen und damit den Nichtbanken einen Teil der Liquidität entziehen konnten, die diesen bei nach wie vor günstiger Außenwirtschaftsentwicklung vom Ausland und bei sich tendenziell erhöhendem Haushaltsdefizit vom Staat zufließt.

### Westdeutschland

Der konjunkturelle Aufschwung, der seit dem Frühjahr zunächst auf schmäler, dann immer breiterer Front die westdeutsche Wirtschaft erfaßt und inzwischen unverkennbare Merkmale einer Hochkonjunktur angenommen hat, ist trotz der im Rahmen einer derartigen konjunkturellen Konstellation unvermeidbaren Spannungen innerhalb einzelner Bereiche der Gesamterzeugung frei von einer Übersteigerung der Gesamtnachfrage. Die Spannungen, die vor allem in der Bauwirtschaft fühlbar geworden sind und — was die allgemeine Verknappung an Arbeitskräften betrifft — von der sehr starken Baukonjunktur ihren Ausgangspunkt genommen haben, sind trotz des stark ausgelasteten Arbeitskräftepotentials, das kaum noch nennenswerte Reserven aufweist, durchaus lokalisierbar, und zwar aus Gründen, die im einzelnen noch zu erörtern sein werden.

Neben den für die verstärkte Zunahme der Ausgaben für Anlageinvestitionen in erster Linie maßgebenden, stark forcierten Ausgaben für den Wohnungsbau haben nunmehr auch die Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zugenommen. Dies ist in erster Linie die Folge der anregenden Wirkung der Baukonjunktur, daneben aber auch die Folge eines verstärkten Dranges zur Rationalisierung. Auch die Ausgaben für Lagerinvestitionen lassen jetzt wieder Tendenzen zu stärkerer Lagerauffüllung erkennen, ohne daß hierbei jedoch spekulative Dispositionen der Wirtschaft in Richtung auf eine forcierte Bevorratung wirksam geworden wären. Verstärkte Impulse auf die binnenwirtschaftliche Expansion gehen schließlich auch von der kräftig zunehmenden Ausfuhr aus, deren Zuwachs von mehr als 10 vH in den letzten Monaten erheblich über den nur sehr geringen Zuwachsraten der ersten Monate dieses Jahres lag.

Die Wirtschaft hat in ihrem Preisverhalten trotz der erwähnten Spannungen und trotz der beschleunigten monetären Expansionen eine bemerkenswerte Zurückhaltung bewahrt. Außer in jenen Bereichen, wie vor allem im Agrarsektor, wo zum Teil Sonderfaktoren (diesjährige Trockenheit) zu Preissteigerungen bei einigen wichtigen Erzeugnissen (Fleisch, Gemüse, Obst, Kartoffeln) geführt haben, oder im Bausektor, wo der schon seit Jahren anhaltende Preistrend nach oben durch die jetzige forcierte Baukonjunktur erst recht gefördert wurde, blieb die Preisentwicklung ruhig und ist für den industriellen Bereich eher durch eine abwärts, als aufwärts gerichtete Tendenz gekennzeichnet.

Diese relative Preisstabilität ist durch eine Reihe von Faktoren ermöglicht worden, die keineswegs nur kurzfristig, also vorübergehend zu Beginn des Aufschwungs wirksam wurden, sondern die zu einem wesentlichen Teil auch für die weitere konjunkturelle Entwicklung als Stabilisatoren eine gewichtige Rolle spielen werden. Zu nennen ist hier sowohl die außerordentliche Elastizität der Einfuhr als auch die nicht minder bemerkenswerte Elastizität der industriellen Inlandserzeugung. Beide Faktoren haben das Gesamtangebot an Gütern in einem sehr viel stärkeren Maße von dem durch die knapp gewordenen Arbeitskraftreserven enger gewordenen Spielraum der Expansion unabhängig, d. h. erweiterungsfähiger gemacht, als dies ursprünglich angenommen worden war. In der Einfuhrentwicklung ist vor allem die geradezu sensationelle Zunahme der Fertigwareneinfuhr im zweiten Quartal dieses Jahres zu erwähnen. Bei dieser Verstärkung der Fertigwareneinfuhr handelt es sich nicht nur um konjunkturelle, sondern auch um strukturelle Tendenzen, die langfristig wirksam bleiben dürften. Damit wird jedoch das Angebotspotential des Inlandes auch für die Zukunft in einem weitaus größeren Ausmaß als bisher durch Auslandserzeugnisse erweitert und — worauf es gerade bei einer für Preissteigerungen anfällig gewordenen konjunkturellen Konstellation ankommt —

unter den in diesem Fall heilsamen und vorbeugenden Konkurrenzdruck des Auslandes gestellt.

Auch die Produktivitätsreserven der industriellen Inlanderzeugung sind keineswegs erschöpft. Die sprunghafte Steigerung des Ausstoßes je Beschäftigten in der industriellen Erzeugung seit dem Frühjahr ist zwar unter besonders günstigen Bedingungen vor sich gegangen, die auf Grund der zunächst noch nicht optimal ausgelasteten Erzeugungskapazität einschließlich der in den Betrieben selbst noch vorhandenen Arbeitskraftreserven gegeben waren. Aber gerade auch unter den inzwischen schwieriger gewordenen Bedingungen einer Verknappung der Arbeitskräfte und dem dadurch verstärkten Zwang zur Rationalisierung sind die Kapazitäten weiter gewachsen, wobei der Kapazitätseffekt dieser Rationalisierungsinvestitionen nach wie vor größer als ihr Einkommenseffekt ist.

Durch den Verzicht auf generelle Lohnerhöhungen, die für die Entwicklung des Lohneinkommens von Gewicht gewesen wären, hat sich der Zuwachs des Lohneinkommens in so engen Grenzen gehalten, daß schon von der Einkommenseite her die Voraussetzungen für eine übersteigerte Zunahme des privaten Verbrauchs fehlen. Auch die Ersparnisbildung der privaten Haushalte zeigt keine Tendenzen, die auf eine Abschwächung der

Sparneigung zugunsten verstärkter Verbrauchsausgaben schließen lassen. Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist schließlich auch, daß sich die Kosten: Ertragsrelation im industriellen Bereich infolge des außergewöhnlich starken Anstiegs der Produktivität zugunsten der Unternehmungen verbessert hat. Der Produktivitätsfortschritt ist im wesentlichen der Wirtschaft selbst zugute gekommen, da er weder durch entsprechende Preissenkungen noch durch verstärkte Erhöhung der Nominallohnsätze weitergegeben wurde.

Für die Kreditpolitik besteht unter diesen Bedingungen weder ein Anlaß noch eine wirksame Möglichkeit, durch zins- oder liquiditätspolitische Maßnahmen neue Daten zu setzen. Die durch die forcierte Baukonjunktur ausgelösten partiellen Spannungen können jedenfalls ad hoc durch die Geld- und Kreditpolitik nicht mehr beseitigt, wohl aber unter Umständen sogar verstärkt werden. Ob die Baukonjunktur ein solches Eigengewicht erlangen wird, daß sie die gesamtwirtschaftliche Stabilität gefährdet, und dann selbstverständlich vor allem die Öffentliche Hand sich in ihren Förderungsmaßnahmen und in ihren eigenen Investitionsausgaben größere Zurückhaltung als bisher auferlegen müßte, ist vorerst noch eine durchaus offene Frage.

## Der Energieverbrauch der mitteldeutschen Industrie

Die mitteldeutsche Energiewirtschaft beruht vorwiegend auf der Verwendung heimischer Braunkohle, die heute über 80 vH (1936 etwa 56 vH) der gesamten aus Förderung und Import zur Verfügung stehenden Primärenergie liefert. Die Braunkohlenförderung ist daher in hohem Maße auch bestimmend für das Wirtschaftswachstum, insbesondere für das Wachstum der Industrieproduktion. Obwohl die Förderziffern seit 1950 beträchtlich gestiegen sind, ist jedoch die Mehrförderung in allen Jahren beachtlich hinter der nach den offiziellen Meldungen erreichten Steigerung der Industrieproduktion zurückgeblieben, und zwar auch dann, wenn man die immerhin nicht unbedeutende Steigerung der Energieimporte in Rechnung stellt. So wird z. B. für die Zeit von 1955 bis 1958 von einer Erhöhung der industriellen Bruttoproduktion um über 27 vH berichtet, der gegenüber aber die Kohlenförderung in Steinkohleneinheiten nur einen Zuwachs von 7,2 vH aufwies, Kohlenförderung, Kohlen- und Erdölimporte zusammen von 8,4 vH. Auch für die Periode des ersten Fünfjahrplans zeigen sich ähnliche, wenn auch nicht so starke Unterschiede; die Zunahme der Industrieproduktion von 1950 bis 1955 war mit rd. 90 vH gemeldet worden, die der Kohlenförderung aber nur mit 43,5 vH und die von Förderung und Import zusammen mit 47 vH. Für diese Periode spielen allerdings auch — anders wie für die späteren Jahre — die hohen Exporte der Anfangsjahre, insbesondere infolge der Reparationslieferungen, eine bedeutende Rolle, bei deren Berücksichtigung sich die Erhöhung der gewonnenen Energiemengen auf etwa 55 vH stellt.

Die hier sichtbaren Divergenzen könnten zunächst dazu verführen, die Zuverlässigkeit der mitteldeutschen Industrieberichterstattung anzuzweifeln, deren Indizes auf Bruttoproduktionswerten zu imaginären Planpreisen beruhen, während bei Ermittlung der Kohlenförderung mit genauer feststellbaren Mengen gerechnet wird. Tatsächlich hatten aber besondere ökonomische Bedingungen, insbesondere technische Fortschritte in der Kohlenverwendung, auch eine wesentlich bessere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Kohle ermöglicht.

Zahlen zur mitteldeutschen Energiebereitstellung

	Einheit	1936	1943	1950	1955	1958
Erzeugung						
Rohbraunkohle . . . .	Mill. t	101,1	164,3	137,1	200,6	215,0
Steinkohle . . . . .	" "	3,5	2,9	2,8	2,7	2,9
Elektroenergie aus						
Wasserkraft . . . . .	Mill. kWh	.	.	0,4	0,5	0,6
Veredelung						
Braunkohlenbriketts . .	Mill. t	23,5	43,8	37,7	51,0	54,0
" Schwelkoks . . . .	" "	1,9	5,5	5,2	6,4	6,6
" H. T.-Koks . . . .	" "	—	—	—	0,5	1,0
Steinkohlenkoks . . . .	" "	1,9	—	1,5	2,7	3,0
Elektroenergie . . . .	Mrd. kWh	14,0	27,2	19,1	28,2	34,3
Gas . . . . .	" cbm	0,9	.	1,5	2,5	3,1
Mineralölprodukte . . .	Mill. t	0,9	.	1,0	2,0	.
Einfuhr						
Rohbraunkohle . . . .	Mill. t	.	.	3,9	4,1	5,3
Steinkohle . . . . .	" "	.	.	3,5	6,3	7,4
Steinkohlenkoks . . . .	" "	21,0	23,0	1,7	2,6	2,5
Erdöl . . . . .	" "	.	.	0,2	0,7	1,1
Elektroenergie . . . .	Mrd. kWh	.	.	0,0	0,2	0,0
Gas . . . . .	" cbm	.	.	0,0	0,1	0,1
Ausfuhr <sup>1)</sup>						
Braunkohlenbriketts . .	Mill. t	7,0	8,0	7,3	5,2	6,2
" Schwelkoks . . . .	" t	.	.	0,2	0,4	0,4
" H. T.-Koks . . . .	" t	.	.	—	—	0,0
Elektroenergie . . . .	Mrd. kWh	.	.	0,1	0,2	0,3
Mineralölprodukte . . .	Mill. t	.	.	0,3	0,5	0,4

<sup>1)</sup> Die Ausfuhr von Braunkohlenbriketts enthält 1950 etwa 6 Mill. t Reparationslieferungen. Vermutlich sind auch noch weitere Mineralölmengen für Reparationszwecke exportiert worden.

Technisch-wirtschaftliche Kennziffern, die eine ungefähre Auskunft über die in der Kohlenverwendung erzielten Fortschritte gestatten, stellt die mitteldeutsche Verwaltung leider nur für einen beschränkten Bereich, nämlich die Erzeugung von Elektroenergie, zur Verfügung<sup>1)</sup>. Danach hatte der spezifische Brennstoffverbrauch für die Erzeugung von Elektroenergie im Jahre 1955 0,739 kg je kWh und 1958 0,650 kg je kWh betragen, ist also um etwa 12 vH zurückgegangen. Da der Brennstoffverbrauch Anfang der fünfziger Jahre noch auf mindestens etwa 0,785 bis

<sup>1)</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch der DDR 1958, S. 361.

0,790 geschätzt werden kann<sup>2)</sup>, müßte er seit 1950 sogar um 17—18 vH gesunken sein. Die dadurch erzielte Kohlenersparnis hätte dann im Jahre 1958 gegenüber 1955 allein etwa 3 Mill. t Steinkohlenwert betragen, was etwa 7 vH des gesamten industriellen Verbrauchs an Kohle und sonstiger Energie ausgemacht hätte.

Die Kohleersparung wird bei der Elektroenergieerzeugung vermutlich ein sehr viel höheres Gewicht haben als mögliche Kohleersparungen bei Brikettierung, Verschmelzung und Verkokung, weil in der Elektroenergieerzeugung modernste Anlagen in viel größerem Umfange als in anderen Bereichen demonstriert waren und hier Neuinvestitionen daher besonders wirksam waren.

Eine überschlägige Darstellung der gesamten Energieverwendung, die die Verbesserung beim Kohleneinsatz nur für die Elektroenergieerzeugung berücksichtigt und im übrigen mit allgemeinen und unveränderten Kennziffern arbeitet, dürfte daher schon verhältnismäßig aufschlußreich sein.

Für den mitteldeutschen Inlandsverbrauch verfügbare Energiemengen in 1000 t SKE

	1950	1955	1958
Gewinnung von Primärenergie			
Rohbraunkohle . . . . .	43 034	62 992	67 500
Steinkohle . . . . .	2 805	2 682	2 903
Elektroenergie aus Wasserkraft . . . . .	200	250	313
Zusammen . . . . .	46 039	65 924	70 716
Einfuhrüberschuß . . . . .	580	6 540	8 171
Selbstverbrauch der Bergwirtschaft . . . . .	6 830	9 785	10 490
Selbstverbrauch bei Brikettierung, Verschmelzung und Verkokung, abzüglich Einsatzkohle . . . . .	2 680	3 596	3 845
Elektroenergieerzeugung abzüglich Wert der gewonnenen Energie . . . . .	5 530	6 740	5 152
Für Inlandsverbrauch verfügbar . . . . .	31 579	52 343	59 400

In der nach diesen Gesichtspunkten aufgebauten Tabelle zur Errechnung der für den Inlandsverbrauch verfügbaren Mengen ist allerdings auch der Selbstverbrauch für Brikettierung, Verschmelzung und Verkokung<sup>3)</sup> relativ etwas niedriger ausgewiesen worden, was mit Änderungen in der Verwendungsstruktur zusammenhängt, da der Einsatz für Brikettierung, Verschmelzung und Verkokung von rd. 64 vH auf 60 vH des gesamten Einsatzes zurückgegangen ist. Im Endergebnis aber zeigt sich, daß im Jahre 1958 die Steigerung der Rohkohlenförderung gegenüber 1950 zwar nur 154 vH betragen hat, die Energiedarbietung sich durch Importüberschüsse auf 169 vH erhöhte und durch den geringeren Kohleneinsatz bei der Erzeugung von Elektroenergie die Gesamtenergiedarbietung aber auf 188 vH angestiegen ist.

Mit einiger Sicherheit darf angenommen werden, daß sich auch der Anteil der Industrie am Gesamtenergieverbrauch erhöht hat. Obwohl offizielle Angaben fehlen, läßt sich doch etwa schätzen, was für

<sup>2)</sup> Vgl. Eduard Kinzel: „Die Elektrizitätswirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone“, Bonn, o. J.

<sup>3)</sup> ohne den Selbstverbrauch bei der Erzeugung flüssiger Brennstoffe, der infolge steigender Erdölimporte rückläufig ist.

nichtindustrielle Zwecke — Haushalte, Landwirtschaft, Kleingewerbe und Verkehr — verbraucht worden ist. Der Verbrauch der sog. Kleinverbraucher kann für 1936 einschließlich Elektroenergie und Gas auf rd. 11 Mill. t Steinkohleneinheiten geschätzt werden<sup>4)</sup>. Er wird 1958 kaum höher gelegen, im Jahre 1950 jedoch höchsten zwei Drittel des Verbrauchs von 1936 betragen haben. Wenn der Verkehr im Jahre 1936 rd. 4 Mill. t Steinkohleneinheiten verbraucht hat, so mag im Jahre 1950 der Verbrauch bei einem zwar geringeren Verkehrsvolumen, jedoch wegen der Umstellung von Steinkohle auf Braunkohle wesentlich schlechteren Ausnutzung, um ein Viertel höher gelegen haben. Er wird diese Höhe auch im Jahre 1958 kaum überschritten haben, wobei sich ein höherer Bedarf wegen des gestiegenen Verkehrsvolumens und Brennstoffersparnisse infolge verbesserter Feuerungsmethoden etwa ausgeglichen haben können.

Nimmt man nun den nichtindustriellen Verbrauch für 1950 mit etwa 12,5 Mill. t und im Jahre 1958 mit etwa 16 Mill. t an, so konnte die Industrie im Jahre 1950 etwa 19,1 Mill. t, im Jahre 1958 aber 43,4 Mill. t verbrauchen, das sind 227 vH der ihr im Jahre 1950 zur Verfügung stehenden Energiemengen. Wenn man weiter unterstellt, daß sich der nichtindustrielle Verbrauch zwischen 1955 und 1958 nicht wesentlich geändert hat, hatte der Industrie im Jahre 1955 190 vH der Energiemenge des Jahres 1950 zur Verfügung gestanden, war also ähnlich stark gewachsen wie die gemeldete Industrieproduktion.

Je Einheit des Bruttoproduktionswertes hatte also die mitteldeutsche Industrie in den Jahren 1950 und 1955 etwa die gleichen Energiemengen verbraucht, im Jahre 1958 jedoch nur noch etwa 94 vH<sup>5)</sup>. Ob ein derartiger Rückgang des Energieverbrauchs den ökonomisch-technischen Voraussetzungen der weiterverarbeitenden Industrie entsprochen haben kann, ist auf Grund der vorliegenden dürftigen Unterlagen kaum zu entscheiden. Untersuchungen zum Energieverbrauch der westdeutschen Industrie<sup>6)</sup>, deren Energieverbrauch je Einheit des Nettoproduktionswertes (1950 = 100) im Jahre 1955 85 vH und im Jahre 1958 77 vH betragen hatte, haben recht komplizierte ökonomisch-technisch bedingte Zusammenhänge zwischen der Rationalisierung des Energieverbrauchs und der Entwicklung der Kapitalintensität aufgedeckt. Daß der Prozeß in Mitteldeutschland erst später eingesetzt hat als in der Bundesrepublik, entspricht den auch auf anderen Gebieten vorliegenden Erfahrungen. Bestimmte Entwicklungslinien — Rückgang im Verbrauch fester Brennstoffe gegenüber Steigerung des Verbrauchs von Elektroenergie und Mineralöl — sind in Mitteldeutschland ebenso feststellbar wie in der Bundesrepublik. Die Tatsache selbst, daß sich der Energieverbrauch je Einheit des Produktionswertes vermindert hat und in gewissen Grenzen auch weiterhin wohl noch vermindern wird, kann daher kaum bezweifelt werden.

<sup>4)</sup> Vgl. „Kohlenbergbau und Kohlenwirtschaft im Gebiete der Sowjetzone Deutschlands (SBZ)“, DIW-Einzelschrift Nr. 51, Berlin 1951.

<sup>5)</sup> Schätzungsfehler bei der Ermittlung des nichtindustriellen Verbrauchs um je 1 Million t bedingen Abweichungen um je etwa 2 Punkte nach oben oder unten.

<sup>6)</sup> Vgl. Käthe Koch: „Struktur und Rationalisierung des Energieverbrauchs der verarbeitenden Industrie des Bundesgebietes bis 1958“ in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Jahrgang 1959, S. 191 ff.



Gegenstand	Einheit†)	1958								1959						
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Ver. Staaten von Amerika</b>																
Bruttosozialprodukt	Mrd. \$	23)	.	o) 434,5	.	.	.	o) 444,0	.	.	o) 457,1	.	.	.	.	483,5
Privater Verbrauch	"	23)	.	o) 290,9	.	.	.	o) 294,4	.	.	o) 299,1	.	.	470,2	.	483,5
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag	"	23)	.	o) 52,5	.	.	.	o) 55,8	.	.	o) 61,5	.	.	68,9	.	74,2
Öffentlicher Bedarf	"	23)	.	o) 91,1	.	.	.	o) 93,8	.	.	o) 96,5	.	.	97,4	.	97,8
Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup> ohne Landwirtschaft	1000	E	64061	64981	65179	65367	64629	65306	64653	63973	62706	62722	63828	65012	66016	67342
Arbeitslose	"	E	57789	58081	58461	58746	58438	58902	58958	59102	58013	58030	58625	59163	59608	60111
Produktion, gesamt <sup>2)</sup>	1947/49 = 100	D	128	132	134	136	137	138	141	142	143	145	147	150	153	155
Verarb. Industrie	"	D	130	134	136	138	139	140	143	144	145	148	150	153	156	159
Bergbau	"	D	108	112	116	120	123	122	123	124	124	124	123	124	126	126
Lagerhaltung der verarb. Ind. <sup>3)</sup>	Mill. \$	E	50896	50246	49777	49425	49296	49337	49297	o)49179	o)49489	o)49921	50454	51052	51472	52100
Außenhandel, Generalimport	"	S	1061	1031	1049	950	1074	1142	1089	1253	1154	1118	1301	1221	1264	1369
Generalexport	"	S	1638	1406	1416	1596	1361	1599	1596	1514	1400	1280	1456	1468	1552	1426
Goldbestand, gesamt	"	E	21594	21356	21210	21011	20874	20690	20609	20534	20476	20479	20442	20305	20188	19704
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	S	30994	31172	31171	31371	31245	31346	32036	o)32193	31125	31121	o)31250	31349	31638	31911
Bankdebitoren, gesamt <sup>4)</sup>	"	S	195116	219465	206524	185849	195205	212894	183092	238975	221960	195770	o)223374	226368	216009	228581
Konsumkredite	"	S	42985	43079	42923	43128	43144	43164	43464	45065	44115	44071	44203	44916	45790	.
Emissionen, gesamt <sup>5)</sup>	"	o)	2155	o) 3048	o) 2426	o) 1341	o) 2160	o) 3076	o) 1452	o) 1899	o) 5780	2163	1921	4449	o) 1801	.
Neues Kapital <sup>6)</sup>	"	o)	600	881	1102	538	1144	858	478	914	840	745	631	826	.	.
Aktienkurse (500 Aktien) <sup>7)</sup>	1941/43 = 10	D	43,70	44,75	45,98	47,70	48,96	50,95	52,50	53,49	55,82	54,77	56,15	57,10	57,96	57,46
Kurse festverzinslicher Werte <sup>8)</sup>	vH	D	105,6	105,5	104,2	102,0	98,9	98,6	98,9	98,7	98,1	98,0	98,2	97,0	95,0	94,0
Staatsentnahmen	Mill. \$	S	o) 7333	11849	3624	6280	8119	3446	5979	6848	4956	8152	10722	6375	8155	.
Staatsausgaben	"	S	5846	6621	6613	6198	6633	7144	6237	7080	6776	6331	6461	6427	6164	8600
Großhandelspreise <sup>9)</sup>	1947/49 = 100	D	119,5	119,2	119,2	119,1	119,0	119,0	119,2	119,2	119,2	119,5	119,6	120,0	119,9	119,6
Lebenshaltungskosten <sup>10)</sup>	" = 100	M	123,6	123,7	123,9	123,7	123,7	123,7	123,9	123,7	123,8	123,7	123,9	124,0	124,5	124,5
<b>Großbritannien</b>																
Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup>	1000	E	o) 23080	23083	23094	23139	23097	23079	o) 23043	o) 22871	22820	22797	o) 22804	22852	22914	.
Registrierte Arbeitslose	"	E	447,5	429,3	411,9	445,6	476,0	513,8	536,0	531,7	620,8	608,7	550,5	530,8	480,5	413,3
Produktion, gesamt <sup>2)</sup>	1954 = 100	D	106	107	o) 98	90	107	110	114	107	o) 107	o) 110	109	113	o) 110	.
Verarb. Industrie	"	D	107	110	98	90	109	111	115	106	o) 107	o) 110	110	115	112	.
Textilindustrie	"	D	83	85	77	68	89	96	98	88	89	92	84	93	88	.
Außenhandel, Spezialimport	Mill. £	S	o) 291,0	o) 286,3	o) 322,2	o) 290,3	o) 299,4	o) 313,8	o) 299,7	o) 342,8	o) 319,1	o) 280,7	o) 270,0	o) 250,3	309,7	334,5
Spezialexport	"	S	o) 284,0	o) 221,1	o) 283,2	o) 255,2	o) 237,2	o) 287,7	o) 265,6	o) 270,0	o) 270,0	o) 250,3	o) 270,0	295,6	299,2	251,6
Bank von England, Goldbestand	"	E	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2	2,9	2,9	2,5
Notenumlauf	"	E	2033,9	2047,6	2128,9	2037,2	2017,5	2012,0	2078,5	2134,8	2002,9	2006,1	2072,0	2054,5	2081,8	2123,3
Emissionen, gesamt <sup>3)</sup>	"	S	99,0	.	.	.	83,6	.	.	56,8	.	.	144,6	.	117,7	
Aktienkurse (Financial Times)	1935 = 100	D	168,0	173,5	176,0	184,5	193,0	205,3	211,8	216,0	219,1	217,0	218,7	224,7	233,3	237,0
Staatsentnahmen	Mill. £	S	489,2	264,4	282,3	512,4	307,0	270,2	474,9	308,8	938,1	777,5	564,6	407,6	.	.
Staatsausgaben	"	S	441,0	383,7	304,4	490,1	421,5	320,8	457,5	507,0	415,7	409,2	570,9	420,6	.	.
Großhandelspreise industrieller Güter <sup>4)</sup>	1954 = 100	D	o) 111,1	o) 111,1	o) 111,1	o) 111,1	o) 111,1	o) 111,3	o) 111,3	o) 111,7	o) 111,7	o) 111,9	111,2	111,3	111,3	
Lebenshaltungskosten <sup>5)</sup>	17. 1. 1956 = 100	D	109,2	110,2	108,5	108,3	108,4	109,4	109,8	110,2	110,4	110,3	109,5	109,1	109,3	
<b>Frankreich</b>																
Arbeitslose <sup>1)</sup>	1000	E	18,2	16,7	15,4	15,6	15,9	17,6	21,9	28,0	36,9	44,2	44,8	42,5	39,6	34,9
Produktion <sup>2)</sup>	1952 = 100	D	168	163	148	103	150	157	163	159	156	161	158	165	171	169
Außenhandel, Spezialimport	Mrd. frs.	S	218,6	207,8	194,9	161,9	171,8	188,5	176,4	189,1	192,8	189,1	o) 208,6	227,2	196,7	222,8
Spezialexport	"	S	160,1	181,2	180,2	146,8	157,0	202,9	192,9	223,3	174,6	196,0	o) 213,8	235,6	225,7	241,9
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	201	201	248	248	248	248	248	248	248	291	291	291	291	291
Notenumlauf	"	E	3286	3375	3438	3360	3441	3393	3401	3469	3319	3291	3370	3388	3316	3455
Emissionen v. Obligationen	"	S	12,1	0	0	0	25,4	0,4	0,4	0,1	0	25,0	24,5	32,0	27,7	19,3
Aktienkurse (124 Ind.-Akt.)	31. 12. 58 = 100	D	.	.	.	.	.	.	.	.	110,5	111,1	111,0	118,2	127,0	125,4
Kurse festverzinslicher Werte	"	D	.	.	.	.	.	.	.	.	99,8	99,4	101,4	102,1	102,2	101,6
Großhandelspreise (319 Waren)	1949 = 100	D	171,7	167,8	165,9	167,3	166,2	166,1	165,8	166,9	175,0	174,1	173,3	172,9	174,3	171,5
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	1. 7. 56 - 30. 6. 57 = 100	D	118,9	119,4	119,8	120,1	120,6	121,0	120,7	121,0	124,0	125,7	125,4	125,4	124,6	124,9
<b>Niederlande</b>																
Arbeitslose <sup>1)</sup>	1000	E	95,6	87,8	92,5	87,5	81,2	86,9	99,3	134,8	146,3	138,4	106,0	86,9	66,5	65,6
Produktion, arbeitsfähig	1953 = 100	D	134	133	118	121	128	133	134	129	126	129	136	136	151	.
Außenhandel, Spezialimport	Mill. hfl.	S	1152	1124	1114	1063	1168	1240	1189	1271	1153	1120	1163	1325	1130	.
Spezialexport	"	S	1015	975	968	950	1152	1173	1079	1078	1102	o) 907	1073	1108	1089	.
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	3332	3442	3480	3570	3616	3779	3882	3972	4195	4316	4402	4402	4402	4402
Notenumlauf <sup>2)</sup>	"	E	4139	4205	4275	4124	4199	4125	4132	4451	4153	4117	4323	4288	4232	4384
Emissionen <sup>3)</sup>	"	S	55,3	102,3	1,0	170,9	100,4	18,8	110,1	275,8	143,8	397,5	69,6	321,5	36,3	48,2
Aktienkurse	1953 = 100	D	190,4	199,0	200,8	205,4	212,9	227,0	240,7	241,0	259,5	260,6	257,5	277,2	290,1	291,9
Großhandelspreise	1948 = 100	D	140	140	138	137	137	139	143	143	143	142	141	140	140	.
Lebenshaltungskosten	1951 = 100	M	121	123	122	120	120	120	121	121	121	122	121	120	121	.
<b>Belgien</b>																
Arbeitslose <sup>1)</sup>	1000	D	167	159	150	146	153	168	196	253	317	336	236	205	177	165
Produktion, gesamt	1953 = 100	S	o) 115,3	o) 113,3	o) 100,2	o) 106,9	118,2	o) 118,8	o) 116,5	o) 114,8	113,3	112,5	118,1	119,6	119,0	.
Außenhandel, Spezialimport	Mill. bfrs.	S	12388	11998	12642	o) 11416	13246	o) 12854	o) 13681	13272	12522	14992	13779	12652	.	.
Spezialexport	"	S	12089	11238	12662	10267	13050	13755	o) 12487	o) 13168	13232	11246	12823	14490	12486	13552
National Bank, Goldbestand	"	E	54970	57047	59107	60625	61548	62532	63487	63487	62398	61384	62300	63251	64462	63482
Notenumlauf	"	E	112140	116227	117394	114977	115955	115189	115288	116450	113809	114121	114661	116832	116967	116108
Aktienkurse	1953 = 100	D	129	137	147	142	139	142	137	140	135	132	134	141	142	.
Großhandelspreise	1936/38															

Gegenstand	Einheit †)	1957	1958	1957		1958						1959						
				Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai			
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>																		
Geburtenüberschuß, absolut . . .	Anzahl	S	48148	50888	o) 990	2929	2474	2632	2059	4522	4058	3753	5337	3289	4171	.	.	.
„ je 1000 d. Bevölkerg.	Jahresbasis	S	2,8	2,9	o) 0,7	2,0	1,9	1,8	1,4	3,0	2,8	2,6	4,1	2,3	2,9	.	.	.
<b>Flüchtlingsbewegung<sup>2)</sup></b>																		
Geprüfte Notaufnahmeträger in West-Berlin . . . . .	Anzahl	S	90514	100483	8155	9545	6298	6842	8110	6996	4275	6459	4263	4738	7968	5932		
„ Uelzen . . . . .	„	„	110908	76027	9455	9106	8765	7268	5459	4877	4653	4665	4282	3841	4344	3707		
„ Gießen . . . . .	„	„	73462	48371	4941	6496	4932	4518	4430	3745	2432	2817	2318	2136	3200	2421		
Aufgenomm. Flüchtlinge, insges. dar. in West-Berlin . . . . .	„	„	253290	215056	21508	23694	19275	17738	17318	14769	10815	13062	10202	10093	14735	11369		
Aus West-Berlin ausgeflogen . . . . .	„	„	77776	93999	7517	8661	5735	6315	7554	6497	3954	5764	3738	4258	7397	5415		
dar. Jugendliche <sup>3)</sup> . . . . .	„	„	85714	88620	7488	7938	6391	6198	6071	6146	5416	5646	4208	4541	7825	5656		
	„	„	28169	15833	1290	1377	1091	1144	1137	1180	850	1039	1021	1086	1530	1337		
<b>Industrie<sup>4)</sup></b>																		
Bruttoproduktion (o. Bauleistg.) <sup>5)</sup>	Mill. DM-Ost	S	52572	58474	.	4317	4265	4976	4515	4473	.	4927	4880	5271	5517	4944		
Produkt. ausgewähl. Erzeugnisse																		
Elektroenergie	Mill. kWh		32735	34874	3018	3045	2701	2972	2760	2726	3258	3300	2938	3046	2965	2862		
Rohbraunkohle	Mill. t		212,6	215,0	17,4	17,6	16,4	18,2	17,8	17,9	18,3	18,6	17,0	18,9	18,2	17,8		
Braunkohlenbriketts	1000 t	S	55366	54008	4305	4423	4141	4581	4447	4518	4517	4613	4192	4766	4576	4534		
Roheisen	„	„	1662,9	1774,9	155,1	140,8	1303	143,6	149,1	151,0	162,3	156,9	145,1	160,9	159,8	156,8		
Rohstahl in Blöcken	„	„	2894,5	3043,0	254,5	240,3	2374	262,9	251,5	253,6	278,2	271,3	248,4	275,1	264,3	270,6		
Walzstahl, warmgewalzt	„	„	2115,4	2264,8	176,1	190,7	180,2	207,4	176,4	172,0	192,8	210,8	194,3	212,9	206,1	183,9		
Schwefelsäure	1000 t SO <sub>3</sub>	„	522,4	530,8	44,6	45,1	39,6	46,4	44,5	45,1	46,9	46,0	42,7	47,7	45,0	48,2		
Kalziumcarbid	1000 t	„	799,1	830,7	67,8	65,9	62,0	68,2	69,4	69,5	72,6	73,6	67,6	74,4	69,4	74,4		
Stickstoffdünger	1000 t N	„	305,4	320,0	26,4	27,5	24,8	27,6	28,2	28,0	25,9	27,4	25,7	29,2	27,6	28,3		
Phosphordünger	1000 t P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	„	128,8	136,4	9,7	11,9	10,2	11,3	11,0	11,8	12,0	12,3	10,4	12,6	14,0	14,2		
Synthetischer Kautschuk	„	„	74276	83899	6416	6551	6563	7136	6987	7106	7223	7172	6390	7555	6949	6978		
Zement	1000 t	„	3460	o) 3558	301,4	272,4	267,2	289,2	305,0	297,5	297,1	286,0	272,0	326,8	299,5	341,4		
Kühlschränke	Stück	„	24942	35398	3052	3087	3197	3546	3869	4110	3874	5195	5629	4296	6911	5137		
Fernsehpfänger	„	„	108800	180038	12538	10641	12522	15958	13571	12794	13484	18179	17965	18804	21434	20050		
Baumwollgewebe	Mill. qm	„	204,5	217,2	18,1	16,0	16,6	17,6	16,0	16,6	22,0	18,5	18,5	19,4	21,4	17,2		
Zellstoff aller Sorten	1000 t atro	„	315,1	325,0	25,2	27,6	25,8	28,8	27,2	25,2	27,9	29,1	26,5	28,9	29,0	25,8		
Papier aller Sorten	1000 t	„	465,3	487,2	37,4	39,8	38,9	43,2	38,1	36,2	42,1	44,1	42,0	42,4	45,2	36,8		
Karton und Pappe	„	„	239,7	246,2	19,0	21,5	20,0	21,5	20,1	18,9	20,1	21,7	20,3	20,8	23,0	18,6		
Margarine	„	„	178,4	181,4	14,5	13,4	14,4	16,2	16,6	16,1	14,1	12,1	11,0	13,0	14,2	14,6		
<b>Bau (ohne Bauhandwerk<sup>1)</sup>)</b>																		
Bauarbeiter <sup>7)</sup> . . . . .	1000	D	215,8	215,5	216,2	213,7	211,6	211,8	213,2	214,0	219,6	226,8	230,0	231,0	233,1	232,6		
<b>Handwerk<sup>1)</sup></b>																		
Betriebe . . . . .	Anzahl	VE	231536	209337	231536			229552			209337			200808				
Produktionsgenossenschaften . . .	„	„	295	2107	295			394			2107			2655				
Mitglieder der Produktionsgen. . .	„	„	8125	61567	8125			10085			61567			80730				
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>																		
Landwirtsch. Produktionsg. (LPG)	Anzahl	VE	6691	9637	6691			7367			9637			9528				
Mitglieder . . . . .	„	„	229026	352938	229026			257018			352938			378162				
Landwirtschaftliche Nutzfläche . .	1000 ha	„	1631,9	2386,0	1631,9			1791,6			2386,0			2520,6				
Anteil a. d. ges. landw. Nutzfl. 8)	vH	„	25,2	36,9	25,2			27,7			36,9			39,1				
<b>Verkehr<sup>1)</sup></b>																		
Gütertransportmenge, insges. . . .	Mill. t	S	443,7	469,2	37,3	34,4	33,4	36,9	36,6	37,8	41,1	38,0	35,3	40,4	42,6	40,1		
dar. Anteil Reichsbahn . . . . .	vH	„	49,7	48,4	49,6	50,6	48,3	50,4	49,5	48,4	48,7	48,2	47,6	48,4	46,0	45,9		
„ Kraftwagen . . . . .	„	„	47,0	48,3	47,5	47,3	46,2	46,6	47,0	48,1	47,7	49,2	50,4	48,0	50,7	50,7		
Gütertransportleistung, insges. . .	Mill. tkm	S	35882	40384	2889	2969	2790	3207	3192	3002	3890	3569	3597	3861	3993	3818		
davon Anteil Reichsbahn 9)	vH	„	79,8	74,5	80,6	78,1	79,4	79,7	74,6	76,9	68,3	68,6	66,9	70,7	66,8	65,6		
„ Binnenschiffahrt <sup>10)</sup> . . . . .	„	„	7,0	6,0	5,7	2,6	2,9	5,4	6,6	7,0	6,5	4,8	2,9	6,2	6,2	5,4		
„ Seeschiffahrt . . . . .	„	„	2,3	9,2	1,7	8,8	7,0	5,0	9,1	5,3	15,9	17,3	21,4	14,3	17,5	19,7		
„ Kraftwagen . . . . .	„	„	10,9	10,3	12,0	10,5	10,7	9,9	9,7	10,8	9,3	9,3	8,8	8,8	9,5	9,3		
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>																		
Einzelhandelsumsatz, insges. . . .	Mill. DM-Ost	VS	34838	o) 38169	10325			8057			11436			9288				
dav. Nahrungs- u. Genußmittel . .	vH	„	56,7	56,9	53,8			58,1			54,1			57,8				
Industriewaren . . . . .	„	„	43,3	43,1	46,2			41,9			45,9			42,2				
Umsatzanteil HO <sup>11)</sup> . . . . .	„	„	40,0	42,3	41,1			41,0			43,4			42,9				
„ Konsum . . . . .	„	„	29,8	30,7	30,4			30,3			31,5			31,7				
„ Priv. Einzelhandel . . . . .	„	„	30,2	27,0	28,5			28,7			25,1			25,4				
<b>Interzonenhandel<sup>11)</sup></b>																		
Bezüge aus dem Währungs- gebiet der DM-West	1000 VE <sup>12)</sup>	S	845939	800673	129136	83507	72244	94799	64867	49660	97097	73878	90413	150401	100168	85486		
a) aus Westdeutschland . . . . .	„	„	784753	732316	120288	66525	67649	90784	60370	45690	90079	60654	86819	147080	86000	79286		
dar. Nahrungsmittel <sup>13)</sup> . . . . .	„	„	53536	58648	6707	8011	7671	13023	2372	2477	7986	2539	3990	8900	2503	3994		
„ Maschinen . . . . .	„	„	100126	90346	23202	5975	4573	6720	3844	2915	23071	4196	6620	5362	13498	8445		
„ Eisen und Stahl . . . . .	„	„	134312	148452	19937	12294	12962	19384	17078	13574	11705	22433	24759	35662	22218	12396		
„ Chemische Erzeugnisse . . . . .	„	„	108384	93016	11599	9760	7972	13999	8720	6168	6564	8594	10935	8326	11415	7586		
b) aus West-Berlin . . . . .	„	„	61186	68357	8848	16982	4595	4015	4497	3970	7018	13224	3594	3321	14168	6200		
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse . .	„	„	14420	18329	1651	6355	1185	822	777	751	2228	3177	566	545				